



Höhe 21.8.91

Umweltministerin Monika Griefahn (links) erläuterte in Loccum ihre Vorstellungen von der Sicherung und Sanierung der Deponie Münchehagen. Mit dabei waren Rehburg-Loccums Bürgermeister Hans Elbers und die SPD-Landtagsabgeordnete Bärbel Tewes. Foto: Rinke

Umweltministerin optimistisch: Deponie in drei Jahren gesichert

Monika Griefahn besuchte SPD-Stadtverband Rehburg-Loccum

Rehburg-Loccum (mr). „Zwei bis drei Jahre wird es noch dauern, dann wird die Sicherung der Sondermülldeponie Münchehagen voraussichtlich beendet sein“, versprach die Niedersächsische Umweltministerin Monika Griefahn am Montagabend in Loccum. Diesen Zeitrahmen jedenfalls habe sie sich gesetzt, erklärte sie den zahlreichen Gästen, die sogar aus dem benachbarten Westfalen der Einladung des SPD-Stadtverbandes Rehburg-Loccum zu dieser Veranstaltung gefolgt waren. Das Thema, das sie alle bewegte: die endgültige Sanierung der Giftmülldeponie.

Die Sanierung allerdings, so erfuhren die Besucher im Hotel Rode, werde noch längere Zeit dauern. Schließlich sollen „nur kontrollierbare Konzepte“ unterstützt werden. Ein endgültiges Ergebnis, welches Verfahren eines Tages favorisiert werden soll, gebe es noch nicht. Den Stein der Weisen habe noch keiner gefunden, so die Ministerin. Insbesondere im Bereich des Sondermülls würden häufig noch Erfahrungen fehlen. Deshalb seien auch in Münchehagen weitere Untersuchungen notwendig.

Im Gegensatz zu den meisten Gästen zeigte sich die Umweltministerin jedoch optimistisch, vor allem hinsichtlich einer baldigen Sicherung des Areals. Noch ist, wie die Diskussion verdeutlichte, strittig, welches Vorhaben (Wanne, Spundwände, etc.) das Beste ist. Doch wenn die Fachbehörden und die Münchehagen-Gremien (Vermittlungsausschuß und Plenum) so weiter arbeiten würden wie in jüngster Vergangenheit, dann ließe sich der von ihr gesteckte Zeitrahmen einhalten; da war sich Monika Griefahn trotz der Skepsis der Bürger sicher.

Rehburg-Loccums Bürgermeister Hans Elbers, der erfreut darüber war, daß sich immer noch so viele Menschen für die Sanierung der Deponie interessieren und einset-

zen, stimmte mit der Ministerin überein, daß in jüngster Zeit trotz einiger Enttäuschungen über die Zusammenarbeit im Vermittlungsausschuß vieles in Gang gekommen sei (Abdeckung der Altdeponie, Machbarkeitsstudie, Entschädigungszahlungen für Landwirte). Er machte aber deutlich, daß das Münchehagen-Plenum und der Vermittlungsausschuß keinen Einfluß darauf haben, wie schnell die Sicherung und Sanierung der Deponie erfolgen.

Die Sanierung, daran zweifelte am Abend niemand, wird Millionen kosten. Heinrich Bredemeier (Bürgerinitiative „Bürger gegen Giftmüll“), forderte die Ministerin auf, die bekannten Verursacher an den Sanierungskosten zu beteiligen. Monika Griefahn machte deutlich, daß auch sie sich für das Verursacherprinzip einsetze, daß bislang aber noch rechtliche Handhaben fehlen, um diese rückwirkend zur Verantwortung zu ziehen. Um derartige Gesetze zu verwirklichen, bedürfe es eines „massiven Drucks der Öffentlichkeit“.

Die geplante Rücknahmeverpflichtung von nicht wiederverwertbaren Produkten, so Monika Griefahn, sei schon ein Schritt in diese Richtung. Schließlich müsse es in Zukunft darum gehen, Müll zu vermeiden anstatt zu deponieren.